

Die Attraktivität Wiens für Expatriates

Was reizt ausländische Spitzenkräfte an einer Tätigkeit in Wien? Würden sie ihren Kollegen empfehlen, ebenfalls nach Wien zu gehen? Fühlen sich Expatriates in Wien heimisch? Und ist ein Expatriate-Assignment in Wien für die Karriere förderlich? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine brandneue Studie, die am 10. März 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt worden ist.

Von Arno Haslberger und Karl Zehetner

Wien als Zentrum des CEE-Raumes und UNO-Standort ist in den letzten Jahrzehnten Arbeitsort für internationale Manager, Experten, Künstler, Musiker und Wissenschaftler geworden. Diese vorübergehend oder auch permanent in Wien tätigen Expatriates tragen zum Wohlstand der Stadt bei und stärken die Wettbewerbsfähigkeit Wiens und Österreichs in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Die Eindrücke, die sie während ihres Aufenthaltes gewinnen, tragen zur Reputation Österreichs im Ausland bei.

Für Unternehmen sind sie eine wertvolle Ressource im Standortwettbewerb, um die es sich zu werben lohnt. Es ist daher von Interesse zu erfahren, wie attraktiv der Einsatz in Wien für sie ist und auch nach den Gründen dafür zu fragen. Daraus können Erkenntnisse gewonnen werden, wie die Attraktivität des Standortes Wien weiter verbessert werden kann. Außerdem ermöglicht die Befragung von in Wien lebenden internationalen Personen einen Einblick in die Unterschiede zwischen Eigen- und Fremdbild und erleichtert das Verständnis für die Ursachen von mitunter unerwarteten Urteilen über Wien bzw. Österreich.

Zielgruppe

Die von der Stadt Wien, dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds und Organisationen wie z. B. der American Chamber of Commerce oder der Wiener UNO-Niederlassung unterstützte Studie beschäftigt sich mit Expatriates, also Personen, die sich vorübergehend oder permanent in Österreich aufhalten ohne die Absicht, sich einbürgern zu lassen.

Von den 329 Teilnehmern der Studie sind ca. 90 % Akademiker, zur Hälfte Manager, zur anderen Hälfte meist Fachexperten und Administrationskräfte. Insgesamt

sind 56 Nationalitäten vertreten, wobei US-Bürger mit 20 % die größte Gruppe stellen. Etwa ein Viertel der Befragten ist in internationalen Organisationen beschäftigt, die anderen drei Viertel verteilen sich auf viele Branchen des sekundären und tertiären Sektors. Die Geschlechter sind gleich stark vertreten. Über 90 % leben seit mehr als einem Jahr in Wien.

Studienergebnisse

Hohe Lebensqualität und erstklassige Infrastruktur

Wien wird von 75 % als Stadt mit sehr hoher Lebensqualität gesehen. Insbesondere die Attribute »Sicherheit« (99 %) und »Prosperität« (90 %) werden von fast allen



Befragten positiv hervorgehoben. Dieses Votum ist nicht überraschend, da die österreichische Hauptstadt in internationalen Rankings stets auf guten Plätzen landet.

So etwa ist Wien nach einer 2008 veröffentlichten Mercer-Studie die Stadt mit der höchsten Lebensqualität aller Hauptstädte der Europäischen Union. Im weltweiten Vergleich von 215 Weltstädten liegt Wien insgesamt auf dem zweiten Platz.

Auch die weiteren der Stadt zugeschriebenen Attribute überraschen nicht. Wien wird mehrheitlich als traditionelle, konservative und teure Stadt mit hervorragendem Kultur-, Gastronomie- und Sportangebot empfunden.

Voll punkten kann Wien mit der Infrastruktur: Der öffentliche Verkehr wird von 96 % positiv gesehen. Jeweils etwa drei Viertel der Befragten ist mit Flughafen und Telekommunikation zufrieden. Zwei Drittel finden auch den Internetzugang gut.

Guter Schul- und Hochschulstandort

Internationale Personen, die aus beruflichen Gründen nach Wien kommen, nehmen ihre Familien mit. 80 % der Teilnehmer der Studie sind mit ihren Ehepartnern oder Lebensgefährten hier, 43 % leben mit ihren Kindern in Wien.

Um für die Zielgruppe der qualifizierten Arbeitskräfte attraktiv zu sein, müssen in der Stadt Schulen und Hochschulen bereitstehen, die als mindestens gleichwertig zu den Schulen und Hochschulen im Heimatland angesehen werden. Das Angebot an internationalen Schulen wird von 70 % als positiv, die Qualität des Hochschulwesens von 61 % als gut bis sehr gut eingestuft. Nur 7 % sind mit dem Schul- und 14 % mit dem Hochschulangebot unzufrieden.

Knapp die Hälfte ist mit dem Angebot an muttersprachlicher Ausbildung zufrieden.

Public Services – ein gemischtes Bild

Zur Beurteilung öffentlicher Dienstleistungen wie medizinische Versorgung oder öffentliche Verwaltung wurde sowohl nach der Qualität gefragt als auch danach, wie einfach sie zu nutzen sind.

Qualität und Zugänglichkeit des Gesundheitssystems tragen zur Attraktivität von

Wien bei – fast alle Befragten sind damit zufrieden, eine klare Mehrheit von 63 % stellt der medizinischen Versorgung ein positives Zeugnis aus und 54 % finden, dass medizinische Dienstleistungen einfach zu nutzen sind.

Die Qualität der öffentlichen Verwaltung findet nur bei 35 % Zustimmung, mit der Zugänglichkeit sind nur 29 % zufrieden.

64 % der hier lebenden Expatriates halten Wien für ein Zentrum für CEE – diese Erwartung hatten vor der Ankunft nur 33 %.

Diese mäßige Beurteilung der öffentlichen Verwaltung hat eine wesentliche Ursache in bürokratischen Hürden.

Die Ergebnisse legen nahe, dass dies aus einer Kombination von wahrge-nommener mangelnder internationaler Einstellung und Fremdsprachenkenntnis der Bediensteten sowie dem Fremdenrecht in seiner gegenwärtigen Durchführung resultiert.

Wien als Business-Standort: Im Ausland unterschätzt

Qualifizierte internationale Arbeitskräfte stellen erst nach ihrem Eintreffen in Wien fest, dass Wien neben Lebensqualität und einem reichhaltigen Kulturangebot auch Qualitäten als Business-Standort zu bieten hat.

In keiner anderen Kategorie sind Unterschiede in der Wahrnehmung vor und nach der Ankunft so deutlich:

64 % der hier lebenden hochqualifizierten Expatriates halten Wien für ein Business-Center des CEE-Raumes – diese Erwartung hatten vor der Ankunft nur 33 %. Ebenso verhält es sich mit der Wahrnehmung Wiens als Kongress-Standort.

Der logische Schluss: Die Qualität Wiens als Wirtschaftszentrum wird derzeit nicht ausreichend kommuniziert. Das Image als Kultur- und Musikmetropole ist auf einem hohen Niveau, das kaum noch verbessert werden kann. Vielleicht verdeckt gerade die Dominanz dieser hohen Erwartung die Wahrnehmung der Qualitäten Wiens in anderen Bereichen.

Minuspunkt: Schmutzige Straßen und verrauchte Lokale als Hauptärgernis

Abseits der in der Wien- und Österreichwerbung verbreiteten Stereotypen offen-

bart die Studie, wie akademisch gebildete Expatriates aus anderen Ländern Wien sehen, wenn sie die Stadt einmal kennen gelernt haben, mit ihren positiven, aber auch mit ihren negativen Seiten. Menschen mit internationalen Kontakten geben ihre Erfahrungen weiter und formen so das internationale Bild Wiens mit.

Insgesamt ist die Zahl der Kritikpunkte gering, diese werden jedoch von einer großen Zahl der Befragten geäußert und häufig mit persönlichen Erlebnissen ergänzt. Es sind oft die kleinen Ärgernisse, deren tägliches Erleben sich bei Personen, die längere Zeit an einem anderen Ort wohnen, zu bleibenden Eindrücken verdichten. Zu diesen zählen verschmutzte Straßen und verrauchte Lokale.

Wien wird von den Befragten als schmutzige Stadt empfunden. Nicht einmal 50 % haben in diesem Aspekt eine positive Meinung von der Stadt. 30 % halten die Verschmutzung für »akzeptabel«, ein knappes Viertel hat in dieser Hinsicht einen negativen Eindruck. Die anderen Aspekte der Kategorie »Umwelt« – Lärmpegel, Luftgüte und Wasserqualität – werden wesentlich positiver gesehen.



www.business-seminare.at

Gut, mehr zu wissen.
Berlitz Business Seminare.

Seminarangebote aus den Bereichen Management, interkulturelle Kompetenz und Kommunikation - in verschiedenen Sprachen. Info: 01 / 27 28 400 23

Wir qualifizieren Gewinner.

Berlitz

Die von den Teilnehmern abgegebenen Statements zeigen, dass die Ursache für die kritische Bewertung der Sauberkeit der Straßen in der Verschmutzung durch Hundekot zu sehen ist. Sie hat auch Einfluss auf das Image der einheimischen Bevölkerung: Die fehlende Bereitschaft von Hundebesitzern, den Kot ihrer Tiere zu entfernen, wird als ungewöhnliches Verhalten wahrgenommen. Es entsteht das Bild des trägen, verantwortungslosen Wieners.

Größtes Ärgernis für die Dauergäste in Wien sind verrauchte Restaurants. 63 % der Befragten beschwerten sich darüber. Nur 17 % haben eine positive Meinung von den Regeln für das Rauchen in Restaurants. Die Befragten leben zwar gerne in Wien, der Städtetrip ins benachbarte Ausland, um sich in rauchfreier Umgebung erholen zu können, erlangt allerdings zunehmende Bedeutung. Die qualitativen Aussagen legen nahe, dass in Bezug auf das Rauchen generell (also nicht nur in Restaurants) unter den Befragten die Meinung verbreitet ist, dass Österreich sich aus dem internationalen Trend, das Rauchen einzuschränken, ausgeklinkt hat: Wien als letzter Rückzugsposten der Raucher.

Nur die Hälfte fühlt sich in Wien willkommen.

Wien wird von einer klaren Zweidrittel-Mehrheit als unfreundlich empfunden. Dass Menschen, die nicht in Wien aufgewachsen sind, das Sensorium für den Wiener Schmah fehlt, mag einen Teil dieser Erfahrung als Missverständnis erklären. Dass es in Wien unüblich ist, sich für unabsichtliches Anrempeln zu entschuldigen oder dass man nichts dabei findet, sich vorzudrängen und dabei jeden Blickkontakt zu vermeiden, stellt hingegen für Menschen aus vielen Weltgegenden einen nur schwer überwindbaren Kulturschock dar.

Wien wird teilweise als fremdenfeindliche Stadt empfunden. 65 % bemerken Vorurteile gegen Fremde. Nur knapp mehr als die Hälfte fühlen sich als Fremde in Wien willkommen. Es muss an dieser Stelle betont werden, dass es sich bei den Befragten größtenteils um Personen handelt, die über eine abgeschlossene akademische Ausbildung verfügen, berufliche Positionen mit hohem Sozialstatus bekleiden und in guten materiellen Verhältnissen leben. Diese Personen multiplizieren durch ihre privaten

und beruflichen internationalen Kontakte ihren Eindruck von Wien und prägen somit das internationale Bild von Wien und Österreich im Ausland.

Manche der Befragten bemerken allerdings, dass sich die Situation bessert. Die Mehrheit sieht Wien mittlerweile als multikulturellen Schmelztiegel – vor der Übersiedlung nach Wien war das nur ein Drittel. Es bleibt offen, inwieweit die Meinung der Befragten aus persönlichen Erfahrungen resultiert oder ein Spiegelbild des gesellschaftlichen Diskurses in Österreich ist, zumal das »Ausländerthema« einen großen Stellenwert sowohl in den heimischen Medien als auch in der innenpolitischen Diskussion hat.

Ein Wienaufenthalt ist für die Karriere gut

Dass Wien mit ausgezeichneter Lebensqualität punkten kann, hat sich unter den Expatriates herumgesprochen – wie die Studie zeigt, waren die meisten bereits vor ihrer Ankunft in Wien darüber informiert. Doch ist eine Tätigkeit in Wien auch förderlich für die Karriere? Zweifellos ist dies bedeutend für die Fähigkeit, Expatriates nach Wien zu locken.

Welche Faktoren haben die Befragten zu ihrer Entscheidung für Wien ermutigt? Für 73 % war es die angebotene Stelle, bereits an zweiter Stelle steht der Einfluss auf die Karrierechancen mit 67 %. Danach kommen Faktoren der Lebensqualität wie Sicherheit und Lebensstandard.

Wien ist karrierefördernd: 36 % geben an, dass sich die Tätigkeit in Wien vergleichsweise positiv auf ihre Karriere auswirkt, nur 13 % sehen Nachteile gegenüber Mitarbeitern, die in ihrem Heimatland geblieben sind.

Wichtig für eine Entscheidung ist die Reputation der Stadt als Karrieremotor. Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, dass in ihrem Unternehmen im Heimatland eine Tätigkeit in Wien als karrierefördernd angesehen wird, 13 % orten sogar eine sehr hohe Wertschätzung in dieser Hinsicht.

Wien kommt stellenweise knapp an die Finanzmetropole London heran: Befragt, ob sie ihren Kollegen eine Auslandstätigkeit in Wien als Karrieremotor empfehlen würden, antworten 78 % mit einem klaren »Ja«. Bei einer Vergleichsstudie in London beträgt der Wert 85 %. Zielgruppe und Fragestel-

lung beider Studien waren in dieser Kategorie gleich.

Soweit Daten zur Verfügung stehen, zeigt der direkte Vergleich mit London allerdings auch, dass Wien mit Lebensqualität kompensiert, dass es im wirtschaftlichen Bereich mit London nicht ganz mithalten kann. Für 20 % der Befragten war Wiens Ruf als globales Zentrum für Wirtschaft bzw. Beruf von Bedeutung für ihre Entscheidung, dagegen war dies für zwei Drittel der Londoner Expatriates wichtig. Wobei anzumerken ist, dass die Befragung vor dem vollen Ausbruch der Finanzkrise stattfand, die London hart getroffen hat.

Fazit

Für Unternehmen, die internationale Spitzenkräfte nach Wien locken wollen, liefert die Studie wertvolle Hinweise für ihre Kommunikationsstrategie.

- Wien ist für Expatriates eine sehr attraktive Stadt.
- 91 % leben gerne in Wien, fast 70 % würden wahrscheinlich wieder hierher ziehen, rund drei Viertel sind zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrem Aufenthalt.
- Für diese hohe Zufriedenheit sind vor allem die gute Lebensqualität, die hohe persönliche Sicherheit und die als erstklassig empfundene Infrastruktur verantwortlich.
- Schul- und Hochschulangebot sowie Gesundheitssystem werden gut bewertet.
- Das positive Bild wird durch alltägliche Ärgernisse getrübt, Wien wird generell als unfreundliche Stadt erlebt, nur die Hälfte der Befragten fühlt sich in Wien willkommen.
- Diese Personen transportieren über ihre privaten und beruflichen internationalen Kontakte ihren Eindruck von Wien in die Welt und prägen somit das internationale Bild von Wien und Österreich.
- Wien wird nicht nur als guter Platz zum Leben empfunden, sondern auch als Sprungbrett für die weitere Karriere. Die Mehrzahl der Befragten würde ihren Kollegen empfehlen, eine angebotene Tätigkeit in Wien anzunehmen. □

Info

Die vollständige Studie ist (in englischer Sprache) unter www.webster.ac.at/faculty/haslberger und www.res.co.at gratis erhältlich.